

DIE SPRACHE DER BILDER

EINE ANALYSE VON AFRIKABILDERN AUF SPENDENPLAKATEN

Werbeplakate von entwicklungspolitischen Organisationen wie „Brot für die Welt“, „Welthungerhilfe“ oder „Kindernothilfe“ sind allgegenwärtig auf Straßen, Plätzen, in Bahnhöfen und an Haltestellen in Deutschland zu sehen. Sie haben einen großen Einfluss auf die Vorstellungen von Schwarz- und Weißsein sowie vom Globalen Süden in Deutschland. In der Methode werden Spendenplakate aus einer rassismuskritischen, postkolonialen Perspektive analysiert. Diese exemplarische Auseinandersetzung mit Rassismus in Bildern unterstützt generell einen schärferen Analyseblick auf Bilder in den Medien, wie in TV, Print oder auch Schulbüchern.

ZIELE

Die Schüler*innen beurteilen ihre eigenen Afrikabilder.

Die Schüler*innen kennen Fortsetzungen kolonialer Denkweisen in der Gegenwart.

Die Schüler*innen kennen die Wirkmächtigkeit von systematischen, immer wiederkehrenden Bildern im öffentlichen Raum.

Die Schüler*innen kennen kritische Positionen zu Spendenplakaten und alternative Darstellungsmöglichkeiten.

Die Schüler*innen wenden einen geschärften Analyseblick bezüglich diskriminierender Bildsprache an.

LEHRPLANANBINDUNG

OS, Klassenstufe 9, Ethik, Lernbereich 3: „Der Umgang mit Medien und die Macht der Bilder“

GY, Jahrgangsstufe 11, Gemeinschaftskunde/ Rechtserziehung/Wirtschaft,

Grundkurs, Lernbereich 1: „Internationale Politik in der globalisierten Welt“

GY, Jahrgangsstufe 11, Geographie, Grundkurs, Wahlbereich 2:

„Entwicklungszusammenarbeit zum Abbau globaler Disparitäten“

GY, Jahrgangsstufe 11, Geographie, Leistungskurs,

Lernbereich 5: „Globale Disparitäten und Verflechtungen“

GY, Jahrgangsstufe 12, Geschichte, Leistungskurs, Wahlbereich 2: „Entkolonialisierung und Folgekonflikte“

ZEITBEDARF

2 UE (90 min.)

MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

- 1 Flipchartbogen
- Edding
- Laptop/ Computer
- Beamer
- Anlage 1: Arbeitsblatt zur Analyse von Spendenplakaten (1 Seite)
- Anlage 2: Arbeitsblatt zur Analyse der kritisch positionierten Plakate (1 Seite)
- Anlage 3: Hintergrundinformationen zum kolonialen Blick (3 Seiten)
- Anlage 4: Pressemitteilung Afrikarat (2 Seiten)

Im Internet werden Spendenplakate (Empfehlungen und Links weiter unten unter „Hintergrundinformationen für Lehrkräfte und Schüler*innen“) für die beiden Kleingruppenarbeitsphasen ausgewählt und so ausgedruckt, dass jede Kleingruppe eine Abbildung eines eher paternalistischen Spendenplakates für Phase 1 und eine Abbildung eines kritisch positionierten Spendenplakats für Phase 2 erhält. Jede Kleingruppe sollte verschiedene Bilder erhalten. Außerdem werden die ausgewählten Abbildungen in einer PowerPoint-Präsentation zusammengestellt, die bei der Präsentation der Kleingruppenergebnisse genutzt werden kann.

Die Arbeitsblätter werden in ausreichender Anzahl ausgedruckt, sodass jede Kleingruppe ein Arbeitsblatt zur Analyse von Spendenplakaten (Anlage 1) und ein Arbeitsblatt zur Analyse der kritisch positionierten Plakate (Anlage 2) erhält. Die Pressemitteilung des Afrikarats (Anlage 4) wird für die Kleingruppen je einmal ausgedruckt, die in der zweiten Kleingruppenarbeitsphase das Plakat „The Big Five“ des Künstlers Mansour Ciss Kanakassy analysieren.

Die Hintergrundinformation zum kolonialen Blick für Lehrende (Anlage 3) wird einmal ausgedruckt.

INHALTLICHE VORBEREITUNG

Die Lehrkraft sollte die Texte „Wir befreien weltweit! Rassismuskritik und entwicklungspolitische Spendenwerbung“ (Kiesel, Timo & Della, Tahir, 2014) und „Schicken Sie Zukunft! Schwarzsein und Weißsein auf Plakaten von Hilfsorganisationen“ (Kiesel, Timo & Philipp, Carolin, 2007) (Links s.u. „Hintergrundinformationen“) sowie die „Hintergrundinformationen für Lehrende“ (Anlage 3) lesen.

Hinweis: In diesem Unterrichtsbeispiel wird Rassismus thematisiert. Die Lehrperson sollte in der Vorbereitung und Anleitung der Übung die unterschiedlichen Erfahrungen und Positionierungen der Schüler*innen in Bezug auf Rassismus mitdenken und entscheiden, ob die Übung für die Gruppe geeignet ist. Weitere Anregungen zum Umgang mit dieser Übung und mit Begriffen finden sich in den Anlagen „Hintergrundmaterial für Lehrende 1: Didaktische Hinweise für die Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Rassismus“ und „Hintergrundmaterial für Lehrende 2: Glossar“.

DURCHFÜHRUNG

1. Assoziationen zu „Afrika“ (ca. 15 Min.)

Der*die Lehrende legt ein Flipchartpapier mit dem Umriss Afrikas auf den Boden in der Mitte des Raumes aus und stellt die Frage: „Was verbindet ihr mit dem Kontinent Afrika? Welche Bilder und Worte kommen euch in den Kopf, wenn ihr ‚Afrika‘ hört?“ Die Schüler*innen notieren ihre Vorstellungen von „Afrika“ auf dem ausliegenden Flipchartbogen (Brainstorming). Sie werden gebeten, möglichst schnell zu assoziieren (3 Min.).

Mit Blick auf das ausgefüllte Flipchart wird gemeinsam besprochen:

Welche der Assoziationen sind eher negativ bewertet, welche positiv und welche neutral?

Was fällt euch auf? (oft: Negative Bilder überwiegen; Positives auf Exotisches/

Romantisches/ Natur beschränkt. Es fehlen ganz normaler Alltag, Geschichte, Wissenschaft, Literatur ...)

Beschreiben diese Assoziationen den afrikanischen Kontinent in seiner Vielfalt angemessen oder sind diese Bilder unvollständig und stereotyp?
Welche gängigen Klischees, Stereotypen und Vorurteile findet ihr auf dem Flipchart wieder?
Woher beziehen wir unsere Informationen über Afrika?
Welche Rolle spielen Medien für die Verbreitung von Nicht-Wissen und stereotypem Wissen über afrikanische Gesellschaften und Staaten? In welchen Medien begegnen uns Afrikabilder? (u.a. auch Kinderbücher, Schulbücher, Musikvideos, Filme, Spendenplakate...)

2. Die Sprache der Bilder – Analyse von Spendenplakaten (ca. 30 Min.)

Die Bilder und Berichte von Afrika, die uns im Alltag erreichen, sind häufig noch immer geprägt von aus der Kolonialzeit stammenden Sichtweisen. In der Spendenwerbung von Hilfsorganisationen werden häufig passiv inszenierte schwarze Menschen und People of Color in ländlicher Umgebung abgebildet, die symbolisch für ein hilfsbedürftiges und sogenanntes „unterentwickeltes“ Afrika stehen. Eine dieser Logik folgende Spendenwerbung erzeugt den Eindruck, dass die dargestellten Personen von weißen Erwachsenen abhängig sind, die auf den Bildern eine aktive Rolle übernehmen. So werden koloniale Machtverhältnisse reproduziert, damit die Betrachter*innen ihre Spendenbereitschaft verstärken oder ihr Kaufverhalten verändern.

Im Folgenden geht es um die Bewusstmachung dieser „kolonialen Brille“, mit der die weiße Mehrheitsgesellschaft in Deutschland auf die vielfältigen Länder Afrikas und seine Bewohner*innen blickt. In Kleingruppen von max. 5 Personen wird die Bildsprache von Hilfsorganisationen untersucht.

Wichtig: Es soll hier nicht um eine Kritik an Sinn und Zweck von Spendenkampagnen gehen, sondern um eine Kritik an der Darstellungsweise: Mit welchen Bildern wird geworben und welche Stereotypen bedienen die Kampagnen?

Die Kleingruppen erhalten je eine Abbildung eines eher paternalistischen Spendenplakates und ein Arbeitsblatt mit folgenden Fragen (Anlage 1):

1. An wen richtet sich das Plakat? Wer soll angesprochen werden?
2. Wer spricht auf dem Plakat (für wen)?

3. Was sagt das Plakat darüber aus, wer etwas bewirken / verändern kann?
4. Wie werden Schwarze Menschen dargestellt? (Welche Tätigkeiten machen sie? In welcher Umgebung befinden sie sich? Welche Kleidung haben sie an? Welchen Gesichtsausdruck haben sie? Welche Themen prägen das Leben der Menschen auf den Plakaten?)
5. Wie werden Weiße Menschen dargestellt? (Welche Tätigkeiten machen sie? In welcher Umgebung befinden sie sich? Welche Kleidung haben sie an? Welchen Gesichtsausdruck haben sie? Welche Themen prägen das Leben der Menschen auf den Plakaten?)
6. Welches Weltbild vermittelt das Spendenplakat? Könnt ihr koloniale und rassistische Denkmuster erkennen, die hier fortgeschrieben werden? Begründet und erläutert eure Einschätzung.

Anschließend stellen die Schüler*innen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor und diskutieren ihre Ergebnisse. Für die Präsentation kann die von der Lehrperson erstellte PowerPoint mit den Plakaten genutzt werden, damit alle Schüler*innen das jeweilige Beispiel gut sehen können. Die*der Lehrende kann Hintergrundinformationen zum „kolonialen Blick“ (Anlage 3) ergänzen. Die Diskussion im Plenum leitet in folgende Fragestellungen über:

1. Inwieweit trägt das Afrikabild der Spendenplakate und anderer alltäglicher Medien dazu bei, dass das globale Machtungleichgewicht zwischen den Ländern des Globalen Südens und den Ländern des Globalen Nordens weiter fortgesetzt oder verändert wird?
2. Wie könnten Plakate alternativ gestaltet werden, ohne eine weiße Vormachtstellung zu vermitteln?

3. Kritische Positionen zur Spendenwerbung (ca. 35 Min.)

Die Darstellung der Projektionen auf den afrikanischen Kontinent auf Spendenplakaten wurde in den letzten Jahren zunehmend von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen kritisch betrachtet

und untersucht. Mehrere Hilfsorganisationen haben sich dieser Kritik angenommen und sich dazu verpflichtet, Menschen in ihrer Würde und als Subjekte ihres eigenen Handelns darzustellen (z.B. mit dem VENRO Kodex „Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“). „Mit diesem Wandel ist die Problematik der Darstellungen allerdings nur vordergründig gelöst, denn weiterhin werden Schwarze Menschen und People of Color grundlegend anders dargestellt als Weiße [...]“ (Philipp/ Kiesel 2013). Dennoch gibt es Plakate, die auf die Darstellung von Menschen des Globalen Südens verzichten und stattdessen die Ursachen globaler Ungleichheit in den Blick nehmen und imperiale Wirtschafts- und Lebensweisen im Globalen Norden hinterfragen. Beispiele rassismussensibler Darstellungsformen und Bildsprache werden in der folgenden Gruppenarbeit untersucht.

In neu zusammengestellten Kleingruppen beschäftigen die Schüler*innen sich mit kritischen Positionen zur Spendenwerbung. Die Gruppen erhalten jeweils die Abbildung eines weiteren Plakates und eine dazugehörige Fragestellung (Anlage 2). Es gibt zwei unterschiedliche Themen für die Kleingruppen, zum einen reflektiertere Spendenplakate von Hilfsorganisationen (A) und zum anderen Reaktionen auf Werbeplakate von Künstler*innen (B). Beide Themen sollen in den Kleingruppen abgedeckt werden. Gruppe B erhält auch einen Ausdruck der Pressemitteilung des Afrikarats (Anlage 4). Nach der Erarbeitungsphase präsentieren die Kleingruppen ihre Ergebnisse. Auch hier kann die PowerPoint mit den Plakaten genutzt werden.

Auswertung (ca. 10 Min.)

Zum Abschluss der Einheit diskutieren die Schüler*innen im Plenum die folgenden Fragen:

1. Welche neuen Gedanken nehmt ihr aus der Auseinandersetzung mit den Spendenplakaten mit?
2. Wo sind euch koloniale Kontinuitäten, also Fortsetzungen kolonialer Denkweisen in der Gegenwart, bewusst geworden?
3. Was könnt ihr tun, um das Erbe des Kolonialismus in eurem Alltag transparent zu machen bzw. es nicht zu reproduzieren?

KOMPETENZERWERB

ERKENNEN

Informationsbeschaffung und -verarbeitung: Die Schüler*innen können Informationen zur Fortsetzung kolonialer Denkweisen in der Gegenwart verarbeiten.

Erkennen von Vielfalt: Die Schüler*innen kennen kritische Positionen zu Spendenplakaten und alternative Darstellungsmöglichkeiten.

BEWERTEN

Perspektivenwechsel und Empathie: Die Schüler*innen können sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen wenden einen geschärften Analyseblick bezüglich diskriminierender Bildsprache an. Sie können durch kritische Reflexion zu ihren eigenen Afrikabildern Stellung beziehen und sich an den Menschenrechten orientieren.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung im Umgang mit rassistischer Sprache und Bildern erkennen und als Herausforderung annehmen.

WEITERBEARBEITUNG

Folgende Methoden eignen sich zur Weiterarbeit:

„Rassismus im Schulbuch. Eine Schulbuchanalyse am Beispiel von Afrikabildern“:
Unterrichtsbeispiel 09 in dieser Handreichung

„Chimamanda Ngozi Adichie: Die Gefahr einer einzelnen Geschichte“:

Die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie macht in ihrem (großartigen!) Vortrag auf die Gefahr „der einzelnen Geschichte“ aufmerksam. Es gibt für jede Geschichte mehrere Perspektiven. Kennen wir nur eine einzelne Geschichte über eine Kultur, eine Person oder ein Land, ist diese Perspektive einseitig und unvollständig und läuft Gefahr, missverständlich interpretiert zu werden. Wir brauchen viele Geschichten über eine Kultur,

eine Person, ein Land, um zu verstehen, einander offen zu begegnen und voneinander zu lernen.

In: Welthaus Bielefeld e.V.: Koloniale Kontinuitäten II. Unterrichtsmaterial für das Fach Geschichte (Klasse 10-12), Bielefeld 2014, S. 8, 15ff.

Link: www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/SGL_OWL/BM_Kolonial-II_EZ.pdf

Link zum Video: www.youtube.com/watch?v=mgs2Do88zp0 (19 Min.)

„Spoken Word Performance – Filmisches Interview mit Philipp Khabo Koepsell“:
Der Text „Dein Afrika und Albtraum (ein besseres Spendengesuch)“ des Berliner Spoken Word Performer Philipp Khabo Koepsell hinterfragt die Vorstellungen der weißen Mehrheitsgesellschaft zu Afrika poetisch und satirisch.

In: Welthaus Bielefeld e.V.: Koloniale Kontinuitäten II. Unterrichtsmaterial für das Fach Geschichte (Klasse 10-12), Bielefeld 2014, S. 9, 18.

Link: www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/SGL_OWL/BM_Kolonial-II_EZ.pdf

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

Folgende Plakate können für die Analyse genutzt werden:

Kleingruppenarbeitsphase 1 (eher paternalistische Plakate):

- Welthungerhilfe: powered by you
Link: <https://www.horizont.net/news/media/11/brunnen1.jpg-108260.jpeg>
- Kindernothilfe: Werde Kinderpatin. So wie ich.
Link: <https://www.kindernothilfe.at/spendenaktionchile.html>
- Kindernothilfe: Wir schließen Bildungslücken
Link: https://www.kindernothilfe.lu/multimedia/KNH/E_Cards/plakat06_bildung-width-410-height-269.jpeg
- Welthungerhilfe: Mit verbesserten Anbaumethoden die Ernte verdoppeln
Link: http://martinadase.de/wp-content/uploads/2015/07/md_coming-home_2011_whh-kampagne-es-ist-moeglich-1.jpg
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: The big five!
Link: http://www.epn-hessen.de/wp-content/uploads/b3_bigfive_.jpg

Kleingruppenarbeitsphase 2 (kritisch positionierte Plakate):

- Misereor: Mut ist, sich von den Mächtigen nicht ausgrenzen zu lassen.
Link: https://blog.misereor.de/wp-content/uploads/2017/11/Plakat_Landgrabbing.jpg
- Caritas: Weit weg ist näher, als du denkst. Link:
<https://www.caritas.de/magazin/kampagne/globalenachbarn/mitreden/forderungen/forderungen>
- Brot für die Welt: Ein Haus am Meer. Der Albtraum bengalischer Bauern.
Link: https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/WeltGemeinde/Gemeindematerial/Plakate/Plakat_Haus_am_Meer_DIN_A_4.pdf
- Brot für die Welt: Spielen sie nicht mit dem Leben von Menschen.
Link: <https://www.gute-botschafter.de/referenzen/brot-fuer-die-welt/>
- Brot für die Welt: Der gemeine europäische Zugvogel!
Link: <http://weyandt.de/page/3/>
- Misereor: Überfluss schafft Unterernährung.
Link: <https://glow-berlin.de/wp-content/uploads/2015/03/Misereor1.jpg>
- Africavenir/ Mansour Ciss Kanakassy: The big five
Link: http://www.africavenir.org/news-details/archive/2013/april/article/pm-afrika-ist-keine-wildnis-the-big-five-kampagne-des-bmz-reproduziert-kolonialrassistisc.html?tx_ttnews%5Bday%5D=20&cHash=ac9e09621afb719f1347c96bd7bc63e1

Für eine vertiefte Beschäftigung mit dem Thema eignen sich diese Materialien:

Film:

Carolin Philipp, Timo Kiesel: White Charity – Schwarzsein & Weißsein auf Spendenplakaten (48 Min.). Der Dokumentarfilm analysiert Spendenplakate von entwicklungspolitischen Organisationen aus einer rassismuskritischen, postkolonialen Perspektive. Ausgehend von den Spendenplakaten diskutieren Vertreter*innen von Hilfsorganisationen mit Wissenschaftler*innen über Entwicklungszusammenarbeit, koloniale Phantasien, Rassismus und Machtstrukturen.

Link: <http://whitecharity.de/film>

Texte:

Kiesel, Timo & Della, Tahir (2014): „Wir befreien weltweit!“ Rassismuskritik und entwicklungspolitische Spendenwerbung. In: DZI Spendenalmanach 2014.

Der Text beinhaltet eine Definition von Rassismus, analysiert Spendenplakate aus rassismuskritischer Perspektive und gibt Anregungen für eine alternative, diskriminierungssensible Gestaltung von Plakatwerbungen.

Link: https://www.whitecharity.de/wp-content/uploads/Della_Kiesel_Wir-befreien-Weltweit.pdf

Kiesel, Timo & Philipp, Carolin (2007): „Schicken Sie Zukunft!“ — Schwarzsein und Weißsein auf Plakaten von Hilfsorganisationen.“ In: „Von Trommlern und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit.“ Hrsg: Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. (BER).

Der kurze Text analysiert Spendenplakate aus rassismuskritischer Perspektive.

Link: https://www.whitecharity.de/wp-content/uploads/Kiesel_Philipp_2007.pdf

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V.: Offener Brief an VENRO zu diskriminierender und rassistischer Spendenwerbung, 2013.

Darin formulieren Netzwerke und Dachorganisationen von Schwarzen Menschen in Deutschland ihre Kritik und Forderungen bezüglich entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit.

Link: <http://isdonline.de/offene-brief-an-venro-von-einem-zusammenschluss-deutscher-nicht-regierungsorganisationen-in-der-entwicklungszusammenarbeit>

glokal e.V.: Mit kolonialen Grüßen... Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassismuskritisch betrachtet, Berlin 2013.

In der Broschüre geht es um Wahrnehmungen und Berichte über den Globalen Süden im Rahmen von Auslandsaufenthalten. Sie verdeutlicht die Wirkungsmacht von Sprache und Bildern und gibt Anregungen für rassismuskritische Erzählmuster.

Link: www.glokal.org/publikationen/mit-kolonialen-gruessen

QUELLE

Konzipiert vom Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. in Anlehnung an:
Welthaus Bielefeld e.V.: Koloniale Kontinuitäten II. Unterrichtsmaterial für das Fach
Geschichte (Klasse 10-12), Bielefeld 2014, S. 4ff. und Entwicklungspolitisches Netzwerk
Sachsen e.V. (2016): weiß – schwarz. Methoden und Materialien zum Umgang mit Bildern.
Für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 und Erwachsene, S. 6. Entwickelt für die
Anbindung an den sächsischen Lehrplan als Teil des sächsischen Umsetzungsprojekts zum
Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung.

Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.

ANLAGE 1: ARBEITSBLATT

ZUR ANALYSE VON SPENDENPLAKATEN

1. An wen richtet sich das Plakat? Wer soll angesprochen werden?
2. Wer spricht auf dem Plakat (für wen)?
3. Was sagt das Plakat darüber aus, wer etwas bewirken / verändern kann?
4. Wie werden Schwarze Menschen dargestellt? (Welche Tätigkeiten machen sie? In welcher Umgebung befinden sie sich? Welche Kleidung haben sie an? Welchen Gesichtsausdruck haben sie? Welche Themen prägen das Leben der Menschen auf den Plakaten?)
5. Wie werden Weiße Menschen dargestellt? (Welche Tätigkeiten machen sie? In welcher Umgebung befinden sie sich? Welche Kleidung haben sie an? Welchen Gesichtsausdruck haben sie? Welche Themen prägen das Leben der Menschen auf den Plakaten?)
6. Welches Weltbild vermittelt das Spendenplakat? Könnt ihr koloniale und rassistische Denkmuster erkennen, die hier fortgeschrieben werden? Begründet und erläutert eure Einschätzung.

ANLAGE 2: ARBEITSBLATT

ZUR ANALYSE DER KRITISCH POSITIONIERTEN PLAKATE

A) Alternative Spendenplakate

Bitte analysiert das Spendenplakat mithilfe der folgenden Fragen:

1. Worin unterscheidet sich dieses Plakat von den Spendenplakaten, die ihr zuvor analysiert habt?
2. Falls abgebildet: Wie werden Weiße und Schwarze Menschen/ People of Colour dargestellt?
3. Werden alle Menschen als denkende und handelnde Subjekte dargestellt (anstatt als passiv oder als Objekte)? Handeln auch die Menschen im Globalen Süden in politischen Bereichen, also jenseits von Hauswirtschaft, Selbsterhalt und „einfachen“ Tätigkeiten?
4. Werden hier Stereotype vermittelt? Falls ja, welche?
5. Welcher Zusammenhang wird zwischen den Lebensrealitäten im Globalen Norden und im Globalen Süden hergestellt? Werden historische oder aktuelle Ursachen, Machtverhältnisse und Verantwortlichkeiten, die mit globaler Ungleichheit zu tun haben, benannt? Wenn ja, welche?
6. Welche Wirkung hat das Plakat auf euch? Welche Gedanken und Gefühle kommen euch?

B) The Big Five

Von dem Künstler Mansour Ciss Kanakassy (Senegal/ Deutschland) wurde anlässlich des im Rahmen einer Werbekampagne des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 2013 verwendeten Plakates „The Big Five“¹ (vgl. vorangegangene Kleingruppenarbeit) mit Hilfe des „Adbusting“-Verfahrens (=Veränderung von Werbung) dieses Plakat entworfen. Dieses bezieht sich auf die Gründung der Organisation der Afrikanischen Einheit im Jahr 1963.

Bitte bearbeitet folgende Fragen:

1. Wer sind die auf dem Plakat abgebildeten Politiker? Recherchiert im Internet jeweils eine der Kurzbiografien (Thomas Sankara, Burkina Faso; Haile Selassie, Äthiopien; Amilcar Cabral, Kapverde; Cheikh Anta Diop, Senegal; Kwame Nkrumah, Ghana) und skizziert ihre Bedeutung für den afrikanischen Kontinent. Stellt im Anschluss zwei ausgewählte Biografien kurz im Plenum vor.
2. Lest euch die Pressemitteilung des Afrika-Rats durch. Was sind die zentralen Kritikpunkte an dem Originalplakat? Fasst Punkte, die zuvor noch nicht genannt wurden, kurz in eigenen Worten zusammen.
3. Was, denkt ihr, will der Künstler Mansour Ciss Kanakassy mit seinem Plakat sagen?

¹„The Big Five“ waren in der Großwildjagd Elefant, Nashorn, Löwe, Leopard, Büffel: Die fünf Tiere, die als besonders gefährlich und schwierig zu jagen galten. Heute gilt dies entsprechend für die Fotosafari.

ANLAGE 3: HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRENDE

Diese Zusammenstellung soll einen Überblick über den sogenannten „kolonialen Blick“, also über die fortbestehenden kolonialen Wahrnehmungs- und Denkweisen, geben.

„Rassismus funktioniert durch wertende Gegenüberstellungen. [...] Zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden werden dabei grob folgende Gegenüberstellungen vorgenommen: Der Globale Süden bzw. Schwarzsein werden in Verbindung gebracht mit traditionell, unterentwickelt, unveränderlich, passiv, empfangend, primitiv/einfach, emotional/irrational/fühlend, ursprünglich/natürlich/naturnah, ländlich, undiszipliniert und in ihrer Kultur verhaftet; der Westen und Weißsein hingegen sei gleichbedeutend mit modern, entwickelt, ständig im Wandel, aktiv, gebend, komplex, rational/denkend/wissend, fortschrittlich/kultiviert, städtisch, diszipliniert und zivilisiert.

Dabei kann bei dieser Auflistung leicht festgestellt werden, was als besser und als zu erstrebenswerte Norm gilt. Diese Gegenüberstellungen stehen nicht unschuldig und gleichberechtigt nebeneinander. In ihnen stecken immer Wertungen und Hierarchien. Was dabei als rational, fortschrittlich oder entwickelt gilt, wird immer vom Globalen Norden bestimmt und ändert sich im Laufe der Zeit und je nach Situation. Es handelt sich bei diesen Einteilungen in fortschrittlich und rückständig nicht um Wahrheiten, sondern um europäische Konstruktionen

und Fantasien, die dazu beitragen, den Globalen Norden und Europäer*innen bzw. Weiße Menschen in einer Vormachtstellung zu halten. Indem wir beispielsweise die ungleichen ökonomischen und politischen Verhältnisse zwischen Globalem Norden und Süden damit erklären, dass die Anderen eben noch nicht so modern, fortschrittlich, entwickelt seien, machen wir es uns leicht: Wir machen die Menschen des Globalen Südens für die Verhältnisse verantwortlich und ziehen uns aus der Affäre. Mit solchen Erzählungen wird erreicht, dass die gewalttätige koloniale Vergangenheit und die daraus entstandenen gegenwärtigen politischen und ökonomischen Verhältnisse nicht thematisiert werden müssen.

Stattdessen machen wir uns Gedanken, wie den Anderen zu einer besseren Bildung, effizienterem Wirtschaften und rationalem Handeln verholfen werden kann – kurz: wie die Anderen durch unsere Hilfe zu entwickeln sind.

Diese Verleugnung von Geschichte und von unserer aktuellen Verwobenheit und Bevorteilung im globalen System ermöglicht uns, keine Verantwortung dafür übernehmen zu müssen. Gleichzeitig können wir die Vorteile, die wir tagtäglich daraus ziehen, als unsere eigene Leistung wahrnehmen und so tun, als ob sie uns quasi selbstverständlich zustehen – obwohl wir nichts dafür getan haben.“

In: global e.V.: Mit kolonialen Grüßen... Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassismuskritisch betrachtet, Berlin 2013, S. 16f. www.glokal.org/publikationen/mit-kolonialen-gruessen (zuletzt abgerufen a 11.12.2020)

Die folgenden Zuschreibungen finden sich häufig auf Spendenplakaten:
(Die Auflistung ist keinesfalls vollständig und kann ergänzt werden.)

Globaler Süden/ Schwarze/ People of Colour (PoC)	Globaler Norden/ Weiße
<p><i>Fokussierung Natur, Natürlichkeit, Ursprünglichkeit, Tradition:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung Schwarzer Menschen/ PoC in der Natur: Ursprünglichkeit und Natürlichkeit wird mit Schwarzsein assoziiert • Nacktheit, Mangel an Kleidung und Besitz (Mangel an zivilisatorischen Attributen) • Menschen in traditioneller Kleidung 	<ul style="list-style-type: none"> • mit Weißsein assoziiert: Zivilisation, Kultur, Moderne, Entwicklung, Fortschritt
<p><i>Homogenisierung/ Vereinheitlichung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwarze Personen/ PoC werden ohne Namen und bestimmte Attribute wie Berufsbezeichnung abgebildet: nicht als 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiße werden als Individuen mit Namen, Alter, Berufsbezeichnungen oder

<p>Individuen dargestellt, sondern zu austauschbaren Vertreter*innen einer homogenen Gruppe reduziert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontinent Afrika als homogene Einheit • Afrika als dunkler Kontinent • Mangelsituation auf gesamtem Kontinent/ im gesamten Globalen Süden assoziiert 	<p>anderen individuellen Merkmalen dargestellt</p>
<p><i>Hilfsbedürftigkeit:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwarze/ PoC wirken defizitär, in Not, arm, ungebildet, hilfsbedürftig, willenlos und passiv • scheinbar auf Hilfe angewiesen • keine Fähigkeiten, Leben selbst zu gestalten • wenn Aktivität zu sehen ist, dann lediglich auf die Selbstversorgung beschränkt (kochen, Wasser holen, Feldarbeit etc.) • Schwarze/ PoC sieht man nicht als Menschen, die für Veränderungen eintreten (beispielsweise als politisch Aktive) oder als Helfer*innen für andere (etwa als Anwäl*innen oder Ärzt*innen) • in Bezug zur Spendenorganisation: ohne Spenden und Spender*innen (also die Weißen) gäbe es keine ..., z.B. Schule oder Brunnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn Weiße auftauchen, werden sie als Helfer*innen und Geber*innen gezeigt. • Weiße Menschen wirken aktiv, gebildet, gesund, moralisch integer, aktiv und mit Entscheidungskompetenzen ausgestattet
<p><i>Sprachlosigkeit:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • in den meisten Fällen sprechen die abgebildeten Schwarzen Menschen/ PoC nicht 	<ul style="list-style-type: none"> • es spricht die Hilfsorganisation: entweder über die abgebildeten Personen oder zu den Betrachter*innen

<ul style="list-style-type: none"> • Schwarze Menschen/ PoC erscheinen sprachlos, unmündig • wenn sie eine Stimme bekommen, dann ist das Thema meist Existenzsicherung • politische Forderungen zur Verringerung globaler Ungleichheit von Akteur*innen aus dem Globalen Süden werden nicht benannt 	
<p><i>Kindlichkeit:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • überdurchschnittlich häufige Darstellung von Kindern, sie werden so zu Repräsentant*innen ihrer Gesellschaften: die Koppelung von Kind und Globalem Süden hat ihre Wurzeln in der alten kolonialen Strategie, Schwarze Menschen zu infantilisieren und so deren Bevormundung zu rechtfertigen • suggeriert, dass Menschen im Globalen Süden der Anleitung des „erwachsenen“ Westens bedürfen, um ihrem Elend zu entkommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiße Helfer*innen werden als Erwachsene dargestellt
<p><i>Exotisierung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Leben im Globalen Süden wird in Kontrast zum Leben im Globalen Norden dargestellt • alles ist „anders“, „exotisch“, „fremd“ usw. • Gemeinsamkeiten sind nicht zu sehen 	
<p><i>Entpolitisierung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Hintergründe der Probleme werden nicht thematisiert 	<ul style="list-style-type: none"> • es wird nicht benannt, dass Deutschland globale Probleme

<ul style="list-style-type: none"> • dadurch entsteht der Eindruck, dass Schwarze Menschen/ PoC per se hilfsbedürftig seien • globale ökonomische Zusammenhänge und politische Machtverhältnisse in Nord und Süd werden nicht benannt • das historische Gewordensein, z.B. die gemeinsame koloniale Geschichte, wird nicht benannt • entwicklungspolitische Spendenwerbung vermittelt den Eindruck, dass Hilfe die einzige Verbindung zwischen Nord und Süd sei 	<p>mit verursacht hat und weiterhin daran beteiligt ist</p> <ul style="list-style-type: none"> • es wird nicht benannt, dass viele Menschen im Globalen Norden privilegiert sind und Vorteile aus der globalen Ungleichheit ziehen (z.B. durch billige Konsumgüter) • die Handlungsmöglichkeiten zur Verringerung globaler Ungleichheit werden auf individuelles und nicht-politisches Engagement beschränkt: Spenden statt politisch Handeln
...	

Quellen:

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V. (2016): weiß – schwarz. Methoden und Materialien zum Umgang mit Bildern. Für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 und Erwachsene, S. 7. Link: <https://www.einewelt-sachsen.de/ens-startseite/was-wir-tun/aktiv-gegen-rassismus/>

Kiesel, Timo & Della, Tahir (2014): „Wir befreien weltweit!“ Rassismuskritik und entwicklungspolitische Spendenwerbung. In: DZI Spendenalmanach 2014.

Der Text beinhaltet eine Definition von Rassismus, analysiert Spendenplakate aus rassismuskritischer Perspektive und gibt Anregungen für eine alternative, diskriminierungssensible Gestaltung von Plakatwerbungen. Link: <https://www.dzi.de/spenderberatung/spendenauskunfte-und-information/spendenalmanach/>

Kiesel, Timo & Philipp, Carolin (2007): „Schicken Sie Zukunft!“ — Schwarzsein und Weisssein auf Plakaten von Hilfsorganisationen.“ In: „Von Trommlern und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs– und Projektarbeit.“ Hrsg: Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. (BER).

Der kurze Text analysiert Spendenplakate aus rassismuskritischer Perspektive.

ANLAGE 4: PRESSEMITTEILUNG AFRIKARAT

Pressemitteilung

(Berlin, 24.5.2013) Zum rassistischen Plakat des “deutschen Entwicklungstags“ des BMZ am Afrikatag

Kurz nach der Erlangung der Unabhängigkeit mehrerer Länder trafen sich 32 Staatschefs aus Afrika in Addis Abeba, um die Organisation der afrikanischen Einheit zu gründen. Mit diesem Schritt wollten die Vertreter der afrikanischen Völker die auf der Berliner Konferenz von 1884/1885 verankerte, willkürliche Aufteilung Afrikas überwinden und den Weg für die Einheit Afrikas ebnen.

In vielen afrikanischen Ländern ist dieser Tag ein arbeitsfreier Feiertag.

Im Ausland haben Vertreter/innen der afrikanischen Diaspora gemeinsam mit ihren Diplomatischen Vertretungen und offiziellen Vertreter/innen des Gastgeberlandes jährlich den - in der internationalen Gemeinschaft als Afrika-Tag anerkannten - 25. Mai gemeinsam gefeiert.

Ausgerechnet in diesem Jahr, in dem in aller Welt das 50-jährige Bestehens der Afrikanischen Einheit gefeiert wird, hat das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entschieden, den Schwerpunkt nicht auf die Würde der in der Befreiungsbewegung und in den Entwicklungsprozessen aktiv involvierten Afrikaner/innen auf dem Kontinent und in der Diaspora zu legen, sondern unreflektiert sich selbst und andere Akteure zu feiern.

Hinzu kommt, dass eine Plakatkampagne des BMZ rechtzeitig zum deutschen Entwicklungstag neokoloniale Vorstellungen von Entwicklung und Zusammenarbeit wieder bekräftigt, die bedauerlicherweise beim BMZ offensichtlich noch herrschen. Wieder wird hier auf koloniale rassistische Klischees zurückgegriffen, wenn es um die Darstellung Afrikas geht.

Auf dem Plakat sind keine Menschen, sondern nur Tiere und Rohstoffe zu sehen. Beide „Objekte“, die von Europa aus zu erobern bzw. zu jagen sind. Bekräftigt wird das durch die Verwendung der Bezeichnung „Big Five“ (Großwildjagd in Kolonialzeiten durch Europäer in Afrika). Auf dem Plakat des BMZ wird Afrika als wilder Kontinent dargestellt: „Welches Tier suchen wir?“ Fragt der Bundesminister für BMZ auf dem Plakat. An wen richtet sich diese Botschaft und für wen werden die Ziele formuliert, die einigen Tieren zugeordnet sind?

Aufgrund dessen, dass auf dem Plakat Afrikaner/innen und Afrika nicht als Akteure, sondern als passive Objekte dargestellt werden, stellt sich die Frage, ob das BMZ nicht auf Zusammenarbeit mit dem Afrikanischen Kontinent setzt, sondern auf die Durchsetzung einer neokolonialen Vorstellungen hinarbeitet, wodurch Afrika in Armut und Abhängigkeit gehalten wird.

Mit diesem menschenverachtenden Plakat hat das BMZ die jahrzehntelange Arbeit von Migrant/innenvereinen, Initiativen, Verbänden und von ONGs und entwicklungspolitischen Netzwerken zum Abbau vom Rassismus gegen Afrikaner/innen / Schwarze Menschen zunichte gemacht.

Der afrikanische Kontinent braucht keine Entwicklungshilfe, sondern wirtschaftliche Partner/innen mit denen er auf Augenhöhe kooperiert. Es ist Zeit, dass das BMZ seine Grundsätze zur Zusammenarbeit mit Afrika gründlich überprüft und an den Zeitgeist anpasst.

Wir fordern das BMZ auf, das kolonial rassistische Plakat für die Werbung zu seinem Entwicklungstag am Afrikatag sofort aus dem Verkehr zu ziehen, und sich bei der afrikanischen Community in Deutschland und weltweit zu entschuldigen. Mit diesem Plakat hat sich der Bundesminister Herr Dirk Niebels definitiv für sein Amt disqualifiziert. Deswegen fordern wir seinen sofortigen Rücktritt als Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Wie kann er durch Afrika reisen, wenn er die Menschen dort so verachtet?

Letztlich fordern wir das BMZ auf, aus Rücksicht auf die Millionen Opfer der Maafa – Sklaverei, Sklaverhandel, Kolonialzeit, National-sozialistische Terrorherrschaft und

neokoloniale Bestrebungen – den Deutschen Entwicklungstag auf einen anderen Tag zu verlegen.

Für den Vorstand
Famson Akinola

Ansprechpartner für diese Pressemitteilung
François Asukaten Tendeng
0172-3071276

Der Afrika-Rat

Der **Afrika-Rat** ist ein **Netzwerk** und **Interessenszusammenschluss** von Organisationen, Vereinen und Initiativen der afrikanischen Diaspora in Berlin und Brandenburg. **Der Afrika-Rat** ist der erste Dachverband von Menschen afrikanischer Herkunft in Deutschland, und wurde am Ende Mai 2005 von 24 Organisationen der panafrikanischen Diaspora gegründet. z.Z. sind über 40 Vereine und Initiativen Mitglied im Afrika-Rat.

Wichtigste Aufgabe des Afrika-Rates ist es, die gemeinsamen **Interessen** der afrikanischen Diaspora zu bündeln und zu **vertreten**:

- die afrikanische Diaspora besser zu vernetzen,
- die Lobby für Menschen afrikanischer Herkunft zu stärken,
- die Integration von Menschen afrikanischer Herkunft in allen gesellschaftlichen Bereichen zu unterstützen.

Insbesondere setzt sich der Afrika-Rat ein für:

- den Abbau von Rassismus und Diskriminierung gegen AfrikanerInnen/ Menschen afrikanischer Herkunft,
- für das Empowerment sowie die Selbstorganisation und die Selbstvertretung von AfrikanerInnen / Angehörigen der afrikanischen Diaspora und ihrer Vereinigungen und für die Verwirklichung aller Menschenrechte.